

Martin Niemöller, D.D.

Oranienburg, 13.12.39.
K.Z. Sachsenhausen.

Meine geliebte Else!

Das wird ein sonderbarer Weihnachtsbrief in diesem Jahr: ich

[...]

[...]

steht: Wilhelm, Fritz, Erich, Hans-Gert, Martin, Gustav; ich zähle nur die Kranken auf, an die ich besonders denke: Käthe, Sabine Brandenburg, Fred Pietschker, Fred v. Tirpitz, Schwester Helene, Roland Brandweiler, Ernst Kreisselmayer; ich suche in meiner Erinnerung die vielen, vielen Trauernden dieses Jahres – und ich meine, es wäre eigentlich dunkel genug, um sich der frohen Botschaft entgegenzustrecken: „Das ewig Licht geht da herein.“ - Aber Gott meint's diesmal mit uns noch anders: ich bekam gestern ein Schreiben des Konsistoriums, durch das ich tatsächlich meiner Pfarrstelle verlustig erklärt und zum 1/1. in den „Wartestand“ versetzt bin, „da die Pfarrstelle nicht nur vorübergehend, sondern eine Reihe von Jahren hindurch von ihrem Inhaber nicht versorgt werden kann.“ - Meine Ahnung hat demnach nicht getrogen, und ich habe die Fäden dieses Spiels von Anfang an richtig gesehen. Du mußt nun meine Briefe vom Juni und Juli nochmal vornehmen und besonders, was ich Dir dort am 20/7 und 31/7 schrieb. Das erwartete Zeichen ist nun da, und ich habe dem Leiter des Konsistoriums, Herrn Heinrich, bereits gestern mitgeteilt, daß ich „vorsorglich für mich und

[S. 2]

meine Familie den Austritt aus der „Evangelischen Landeskirche“ in die Wege geleitet habe. - So bitte ich Dich denn, daß Du die Erklärung vollziehst, wie ich sie Dr. Zahn gegeben und mit Dir ja auch besprochen habe, mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, „bis zur Wiederherstellung der Bekenntnis- und verfassungsmäßigen Grundlagen“. Die Kinder pp. sollen entsprechende Erklärungen unterschreiben bis auf die Noch-nicht-religionsmündigen, für die wir Eltern gemeinsam zeichnen. – Damit geht also die Siebenjährige Treibjagd zu Ende, Liebes; und einstweilen ist nur das Fiasko zu sehen: 1. Mose 12₁ oder Matth. 19₂₁ – aber vielleicht war's doch nicht so ganz umsonst, wie es uns jetzt scheinen will! – Ich wundere mich, daß Du bei unserm letzten Zusammensein noch nichts wußtest, obgleich Dr. Zahn das Schreiben vom 27/11 längst hätte haben müssen; aber ich habe auch den Brief der Anwälte, den Du ankündigtest, noch nicht bekommen! Jedenfalls wird die Gehaltszahlung zum 1/1 aufhören; statt dessen wirst Du wohl „Wartegeld“ vom Konsistorium bekommen. Ob Du es annehmen darfst, ist mir allerdings fraglich; tue es nur mit Holstein's ausdrücklicher Zustimmung! Bitte führe auch keine Verhandlungen und keinen Briefwechsel irgendwelcher Art mit dieser Behörde; sollte eine Anfrage kommen, so antworte nur: „Mein Anwalt ist Dr. Z.“ – Die Sache mit der Wohnung wird auch akut werden, wie ich's angenommen hatte, und wie ich diese Menschen kenne, werden sie Euch jetzt erst recht mit allen Hunden hetzen. Danke dann an meinen Brief vom 20/7, in dem ich Dir schrieb, daß Du nicht das Recht hast, auch nur durch das geringste Entgegenkommen zu

[...]

[S. 3]

diesem Werk mitzuhelfen! - Die Differenz zwischen Gehalt und Wartegeld - oder auch, falls letzteres ausfällt - den vollen Gehaltsbetrag laß Dir getrost von den Freunden geben, die dafür nach unserm Beispiel ihre Kirchensteuer einsparen mögen. -